

Durchbruch: Grünes Licht für den Hochwasserschutz

Einstimmiger Beschluss / Hartl lobt OB Schaidinger „in höchstem Maße“

REGENSBURG (hs). Mit dem Ausbau von Hochwasserschutzmaßnahmen soll in den Stadtteilen Schwabelweis, Weichs Mitte/Ost und Irl begonnen werden. Dies beschloss der Stadtplanungsausschuss am Donnerstag einstimmig. Die Stadtverwaltung soll nun beim Freistaat die entsprechenden Planungen beantragen.

Dabei drängt die Zeit. Denn insgesamt sind an den für Hochwasserschutz zuständigen Freistaat Bayern bereits Zuschussanträge in Höhe von 840 Millionen Euro für Hochwasserschutzmaßnahmen gegangen – und zwar aus ganz Bayern, wie CSU-Fraktionsvorsitzender Herbert Schlegl darlegte. Dabei würden aber insgesamt nur 150 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung gestellt. Schlegl appellierte daher an OB Hans Schaidinger, sich „auch weiterhin mit vollem Elan beim

Freistaat einzusetzen“, damit die entsprechenden Maßnahmen in Regensburg umgesetzt werden könnten.

Zuvor hatte Planungsreferentin Christine Schimpfermann noch einmal das Hochwasserschutzkonzept für Regensburg erläutert. Demnach bestehen für zwölf Planungsabschnitte (Polder) detaillierte Vorstellungen für die Umsetzung des Hochwasserschutzes. Das Entscheidende daran: Mobile Elemente – von den meisten Flussanliegern gewünscht – kommen so gut wie gar nicht in Frage. Lediglich die Altstadt im Bereich der Steinernen Brücke bildet da eine Ausnahme. Des Weiteren wird für die Werftstraße am Unteren Wöhrd eine kombinierte Lösung (Mauer plus Elemente) vorgeschlagen; im Bereich Obere Regenstraße soll ein Damm für ein 20-jährliches Hochwasser errichtet werden, für das 100-jährliche Hochwasser indes sind mobile Elemente vorgesehen.

Und so geht es weiter: Vor Einleitung des wasserrechtlichen Planfeststellungsverfahrens müssen die Planungen noch einmal dem Ausschuss vorgelegt werden. Bis dahin besteht noch Zeit, die Wünsche betroffenen Anlieger eventuell zu berücksichtigen.

„Die Ergebnisse machen Mut, auch wenn sie für manche Betroffene nur Kompromisscharakter haben“, stellte Jürgen Mistol von den Bündnisgrünen fest, der zugleich mahnte, die Bevölkerung in den Planungsprozess mit einzubeziehen, „weil da noch sehr viel Skepsis besteht“. Auch Günther Riepl (FW) lobte die Ergebnisse, befürchtete aber, dass „technischer Hochwasserschutz volkswirtschaftlich einfach nicht zu schultern ist“.

Als „größte Chance für Regensburg“ bezeichnete Norbert Hartl (SPD) die Ergebnisse, sprach von „ausgezeichneter Arbeit der Verwaltung“ und zollte auch OB Schaidinger „Lob in höchstem Maße“.